

Mein Gespenst

Da liegt es, das leere Blatt, und ich soll es füllen. Soll über meine Geister schreiben, über das, was mich daran hindert, Wort für Wort auf diese weiße Fläche zu kritzeln. Ich weiß nicht, was mich daran hindert. Es ist auch nicht immer so, daß mir dieses leere Blatt Angst macht. Manchmal füllt es sich wie von selbst, ohne zu zögern setze ich Wort für Wort darauf und alles ergibt einen Sinn. Dann wiederum starre ich auf diese weiß jungfräuliche Leere und mein Kopf ist genauso blankgeputzt. Alles leergefegt, als gäbe es keine Worte mehr auf der Welt. Ich versuche, einen sinnvollen Satz zu schreiben, setze an, korrigiere schon bei den ersten drei Worten zwei wieder und schaffe es nicht, etwas Fortlaufendes zu Papier zu bringen. Alles ist nicht gut genug, jeder Gedanke wird verworfen und nur mit Anstrengung erzeuge ich einen neuen, der wiederum nicht gut genug zu sein scheint.

Ich frage mich, wie es anderen ergeht. Immer scheint es mir, sie hätten kein Problem damit, Satz für Satz zu generieren und ihr Geschriebenes wäre auch viel besser als meines. Und trotzdem treibt es mich immer wieder dazu, mich vor dieses leere Blatt zu setzen, mich dem Horror vacui auszusetzen. Ich kann einfach nicht anders, es drängt mich, Geschichten zu Papier zu bringen, egal, wieviel Kraft der Anfang, die Mitte oder das Ende kosten. Wenn es überhaupt ein Ende gibt.

Wenn ich tatsächlich das Wort "Ende" unter einen Text geschrieben habe, so ist das nicht nur eine fertige Geschichte, die ich produziert habe, sondern auch ein Sieg über mein Gespenst.

Der unheimliche Ort

Finsternis. Leises Knacken. Ich weiß nicht, wo ich mich befinde. Lauert da jemand um die Ecke? Darf ich mich einen Schritt vorwagen? Einen zweiten gar? Mein Herz pocht, der Puls flattert und alles zittert. Es fühlt sich an, als würde ich gleich in tausend Teile springen. Wie bin ich hierher gekommen? Ich will hier nicht sein. Furcht ist etwas Furchtbares. War da ein Atmen? Das Rasseln einer Lunge? Waren da Schritte? Das Knarzen einer Tür, einer Treppenstufe? Oder bin ich hier allein, mutterseelenallein und sicher? Ich weiß es nicht und dieses Nichtwissen macht die Angst noch größer. Aber ich werde mich nicht von ihr auffressen lassen. Ich werde mich nicht ihr unterordnen. Sie kriegt mich nicht klein. Niemals. Leere.

Ich vermisse das Ticken der Uhr. Sie gibt mir den Takt. Ohne sie bin ich in der Zeit verloren, nicht nur im Raum.

Mein Rezept gegen die Dunkelheit

Ich soll ein Rezept schreiben, das meine Geister vertreibt. Alles in den kurzen Momenten, in denen die Uhr die Zeit in kleine Stücke zerhackt.

Was bringt meine Geister zum Schweigen? Schreiben, immer wieder Schreiben. Sie ignorieren, wenn sie mir einflüstern wollen, das alle taugt nichts, ich taugt nichts als Schriftstellerin.

Es wäre schön, wenn ich diese bunte Pille nur einzuwerfen bräuchte, und alles würde sich fügen. Doch so funktioniert es nicht. Ich muß mich den Ängsten stellen, mich immer wieder vor dieses leere Blatt Papier setzen, nur so werden sie kleiner und verlieren ihre Macht über mich. Und mit jedem Triumph werde ich stärker, wird die Finsternis lichter und ich komme dem schönen Ort näher, an dem es keine Gespenster mehr gibt. Wenn ich mich ihnen oft genug entgegengestellt habe, lösen sie sich einfach in Luft auf und kehren nicht wieder.

Bis dahin ist es noch ein weiter Weg. Nicht jedes Mal werde ich erfolgreich sein und die bösen Mächte besiegen können, aber es wird von Mal zu Mal leichter, ihnen mit Mut gegenüber zu treten.

Das Ziel ist ein Leben ohne Gespenster oder besser gesagt: ohne Angst vor diesen Wesen. Denn genau genommen gibt es sie gar nicht - sie sind lediglich in meinem Kopf und für dessen Inhalt bin ganz alleine ich verantwortlich.

Also schlucke ich nun die bunte Pille und vertraue darauf, daß sie wirken wird. Und schon allein dieses Vertrauen wird mir helfen, die Gespenster tatsächlich zu vertreiben und ein Licht in der Finsternis anzuzünden.

Der Held

The deadline is your friend.